Die *Apostelgeschichte* des Lukas

von: ***Michael P. Schmude***, Koblenz **Pegasus** 8, 1 (**2008**), S. 30-41

Die **Apostelgeschichte** des Lukas[1] berührt mit ihrem Inhalt, ihren zumindest in Umrissen bekannten Gestalten und Geschichten die eigene Lebenswelt der Studierenden durchaus und nicht zuletzt auch im Kontrast mit heute fremdartigen Gepflogenheiten und Lebensverhältnissen[2] und kommt ihnen zugleich durch ihre sprachlich eher schlichte (dabei nahe am Attischen und alle Phänomene bietende) Gestalt der Koiné noch ein Stück weit entgegen.

Zur Einführung: Die *Apostelgeschichte* wird von Lukas selbst (Apg 1, 1) als zweites Buch seines Geschichtswerks bezeichnet. Das *Evangelium* schließt mit der Himmelfahrt Jesu in Bethanien; die Apg beginnt mit dem gleichen Ereignis – freilich auf dem Ölberg (1, 12) in der Nähe von Jerusalem. Sie dürfte um 90 n. Chr., etwa zehn Jahre nach dem *Evangelium*, abgefasst sein; der Entstehungsort lässt sich für beide Schriften nicht bestimmen.

1.) Der (uns ansonsten gleichfalls unbekannte) Heidenchrist Lukas[3] adressiert das zusammenhängende Gesamtwerk an einen nicht genauer faßbaren Theophilus, eine zu ihrer Zeit möglicherweise hochgestellte Persönlichkeit, welchem der Autor die neue Lehre nahebringen und über dessen Einfluß ihre Verbreitung weiter befördern möchte. Er schreibt ein quellenkritisch recherchiertes und geordnetes, (ursprünglich) selbständige Einzeltraditionen und –nachrichten in einen Zusammenhang stellendes und ausrichtendes, damit nahe an seine und seines Lesers Theophilus erlebte Gegenwart heranreichendes, literarisch abgeschlossenes Werk aus theologischer Lehrabsicht für außenstehende, aber nicht ohne Kenntnis interessierte Nichtchristen. Dieses gibt sich als geschichtliche Darstellung – man hat sogar an eine Verteidigungsschrift des (Juristen) Lukas für Paulus' Prozess in Rom gedacht; es ist mit seinen Formelementen hellenistischer Geschichtsschreibung literarisch am ehesten der antiken historischen Monographie zu vergleichen, trägt aber erkennbare Züge der Heldenlegende im Stile et-

wa des Alexanderromans[4]; das Geschichtsbild des Lukas folgt dabei einem dreiteiligen Heilsplan Gottes:

- die Zeit Israels und seiner Propheten (→ AT), als Zeit der Erwartung, endend mit Johannes dem Täufer (Lk 3)
- die Zeit Jesu (← Lk) als „Mitte der Zeit" (Conzelmann, Löwith): angekündigt und vorbereitet im AT, bildet sie idealtypisch die zukünftige Gotteswelt vorweg ab, indem der Satan hier keine Macht über Menschen hat (vgl. Lk 4, 1-12)
- die Zeit der Kirche, die mit dem Pfingstereignis (Apg 2) beginnt und mit der (verzögerten) Parusie endet.

In dieser ‚Choreographie' des Heiligen Geistes behandelt Lk das Wirken und Schicksal (Leiden[5], Auferstehung und Himmelfahrt) Jesu sowie Apg deren Bezeugung durch die Jünger. Johannes der Täufer verheißt Rettung Israels durch Sündenvergebung, Jesus ruft (insbes.) die Sünder (Lk), die Apostel alle Völker (Apg) zur Umkehr und verkünden den Glaubenden die Generalamnestie ihrer Sünden: die Wiedererrichtung der „Hütte Davids" wird somit Grundlage der Heidenmision (Apg 15, 16 f.). Der Grobaufriß unterteilt die Apg in die Zeit der Urgemeinde und Mission Antiochias (c. 1-14) sowie das Wirken des freien (c. 15-21) und des gefangenen (c. 21-28) Paulus; eine Gliederung der Apg gibt indes Jesus bereits 1, 8 mit dem Auftrag an die Apostel, Zeugen zu sein a) in Jerusalem (Apg 1-5 Gemeindebildung), b) in ganz Judäa und Samaria (Apg 6-12 Mission ebda.) und c) bis zum Ende der Erde (Apg 13-28)[6]. Das Buch endet mit dem ‚Triumph' des Paulus (Apg 28, 30 f.) in Rom – sein Martyrium war bereits Apg 20, 22-25 angekündigt worden: die *Apostelgeschichte* findet ihr Ziel mit dem ungehinderten Wirken des gefangenen Paulus in der Welthauptstadt[7], das Programm (Apg 1, 8) richtet das Geschehen „bis ans Ende der Erde".

2.) Aufriß: c. 1 – 12 Die Zeit der Urkirche
(Zentrum: Petrus und Jerusalem)

u.a. 1 – 2 Himmelfahrt; Pfingstereignis (2, 14-36: Predigt des Petrus); Anfänge der Urgemeinde

3 – 5 Worte und Taten der Apostel in Jerusalem

6 – 7 Predigt und Martyrium (Steinigung) des Stephanus; Verfolgung der Gemeinde (Saulus)

8 – 12 Beginn der Heidenmission als Folge der Christenverfolgung in Jerusalem: Samaria und Antiochien (Philippus 8, 4 ff.; Damaskus-Erlebnis des Saulus 9, 3 ff.; Petrus und Cornelius 10; Gründung der Gemeinde in Antiochien durch versprengte Jerusalemer Christen und Barnabas 11, 19-26.)

c. 13 – 28 Die Weltmission des Paulus (13, 9: Saulus → Paulus) (Zentrum: Paulus, die Völkerwelt und Rom)

u.a. 13 – 14 Erste Missionsreise (Antiochien und Kleinasien; Steinigung des Paulus in Lystra 14, 19)

15 Apostelkonzil: Anerkennung gesetzesfreier Heidenmission (Zerwürfnis mit Barnabas 15, 39; ← Silas)

16 – 18 Zweite Missionsreise (Kleinasien, Griechenland = Übergang 16, 11 nach Europa. 16, 19 ff.: Verhaftung in Philippi; 17, 22-31: Areopagrede des Paulus)

19 – 21 Dritte Missionsreise (Kleinasien, Griechenland; 19, 23 ff.: Aufruhr der Silberschmiede in Ephesus)

21 – 28 Über Jerusalem und Caesarea nach Rom; Gefangenschaft (21, 27 ff.: Festnahme in Jerusalem; 22, 1-21: Begründung seines Auftrags vor den Juden; 23, 11: Auftrag zum Martyrium in Rom (27, 24); 24: Prozess in Jerusalem vor Hananias und dem röm. Statthalter Felix; 25, 10-12: in Caesarea bei Festus Antrag auf Appellation vor dem Kaiser in Rom; 27 – 28, 15 Seereise).

3.) Literarische Eigenart(en): Lukas arbeitet mit modellhaft gestalteten und wiederkehrenden Szenen: a) Apg 2 Pfingsten: Wunder – erklärende Missionsrede – Reaktion der Adressaten; b) Apg 10 Bekehrung eines Nicht-Juden, hier: des römischen Hauptmanns Cornelius – durch Petrus ![8]; c) Missionsreisen (Apg 13 f.): in der fremden Stadt besucht Paulus zuerst die Synagoge und verkündet den Juden aus dem Alten Testa-

ment Jesus als den Christus – dagegen nach einer gewissen Zeit Widerspruch der Juden, zugleich Zustrom heidnischer Hörer – Paulus wendet sich von den Juden ab und den Heiden zu; d) Apg 4, 1-23 hat eine mirakulösere ‚Parallelfassung' in Apg 5, 17-42 (Rezension B, s.u.). Die Damaskusgeschichte Apg 9, 3-19 wird noch zweimal (22, 5-16; 26, 12-19) wiederholt – mit Variationen entsprechend der beabsichtigten (apologetischen) Botschaft[9].

In der Quellenfrage[10] bieten historisch wohl zuverlässige Berichte eine jerusalemisch-cäsareensische Quelle für 3, 1 – 5, 16; 8, 5-40; 9, 31 – 11, 18; 12, 1-23 (der Evangelist Philippus ?) sowie eine antiochenisch-jerusalemische Quelle für 6, 1 – 8, 4; 11, 19-30; 12, 25 – 15, 35 (Silas ?), die sogen. Rezension A (Harnack). Im ersten Teil seines „Geschichtswerks" (Apg 1-12) verwendet Lukas etwa ein Dutzend selbständiger Geschichten (aus Antiochia ?), die er aber nicht einfach sozusagen parataktisch miteinander verknüpft, sondern durch umfassende ‚Summarien' (s.u.) ins Grundsätzliche erhebt. Die Partie 16-28 enthält zwar die „Wir-Berichte", welche Augenzeugenschaft vermitteln wollen, den ‚roten Faden' insbes. für Apg 13-21 dürften Aufzeichnungen eines oder mehrerer Begleiter des Paulus, möglicherweise zuammengefaßt zu einem ‚Itinerar', vorgegeben haben[11], Quellencharakter besitzen die Reiserouten gleichwohl nicht.

Kompositorische Verknüpfungen, z.B. die Einfügung weniger Bemerkungen über Saulus in das Stephanus-Martyrium (Apg 8, 1.3) zur Vorbereitung der Damaskus-Episode (9, 1-30) – darin spannungserzeugende (9, 9) wie retardierende (9, 13 f.) Momente – sollen ebenfalls einen ‚historischen Zusammenhang' stiften, mit dem Apostelkonzil des c. 15 als Dreh- und Angelpunkt zweier Perioden: derjenigen der Urgemeinde des Petrus und Jakobus (historisch einmalig und damit abgeschlossen in Himmelfahrt Christi, Apostelkreis, Mosegesetz und Gütergemeinschaft), welche diejenige der Heidenmission des Paulus (weltoffen und gesetzesfrei) vorbereitet und hier legitimiert, beide in der Kontinuität der Herrschaft des Heiligen Geistes und des Wirkens des Paulus. Neben dem Apostelkonzil leisten Verzahnungen auch die eigentliche Begründung der Heidenmission durch die Hellenistenführer Stefanus (Apg 6, 5.8 in

Jerusalem) und Philippus (8, 5 f./40 in Samaria), ihre erste Übernahme durch Petrus (10, 34 f.) sowie die Gemeinde in Antiochia als Ausgangspunkt für Paulus[12].

Die Einlage von Reden an Stellen ohne unmittelbaren situativen Bezug oder Notwendigkeit, aber zur Deutung des Geschehens im Ganzen wie die Areopagrede, Stephanus (Apg 7, 2-53) oder Paulus in Milet (s.u. ‚Testament') entspricht bester historiographischer Tradition (← Thukydides). Sie stammen also vom Autor selbst, und folgen festen Typen:

a) Missionsansprachen des Petrus an Juden: Anknüpfung ans AT, christologisches Kerygma, Schriftbeweis und Heilszuspruch mit Bußruf (vgl. Paulus in Apg 13).
b) Stephanusrede Apg 7 (Synagogenpredigt) – ein kritischer Überblick über die Geschichte Israels zur Begründung der Heidenmission.
c) Areopagrede (Apg 17, 22-34): eine paulinische Missionsansprache vor Heiden.
d) Eine typische Abschiedsrede des Paulus (Apg 20, 17-38) vor den ephesinischen Gemeindeältesten in Milet als Abschluß seiner Mission („der ideale Gemeindeleiter").
e) Verteidigungsreden des gefangenen Paulus: Christentum und römischer Staat stehen in keinem Widerspruch.

Das missionarische Anliegen der dem Petrus (Apg 2. 3. 5. 10) oder Paulus (13) in den Mund gelegten Predigten indes ist bei antiken Historikern nicht zu finden; es entspricht der Absicht ihres Verfassers, literarisch für den neuen Glauben zu werben. So wird in der Areopagrede durch absichtsvolle Parallelen das Mittel der ‚indirekten Aussage' angewandt, um den Werdegang des Paulus in eine Linie mit dem Schicksal des Sokrates zu setzen; Paulus wie sein ‚Vorgesetzter' Petrus sind keine individuellen Figuren, sondern entsprechen dem Idealbild des θεῖος ἄνθρωπος[13]. Die Gefangenschaft des Paulus in Jerusalem und Caesarea gibt Gelegenheit zu drei Apologien des Christentums: vor der Volksmenge in Jerusalem (Apg 22, 1-21), vor dem Hohepriester Hananias und dem römischen Statthalter Felix (24, 10-21) sowie vor dessen Nachfolger Festus und König Agrippa (26, 1-23). Die Verstocktheit[14] des Volkes Israel gegenüber Moses und den Propheten (← Stephanus) wiederholt sich gegenüber dem Messi-

as Jesus und seinen Aposteln[15], wenngleich man sich mit der strengstgläubigen jüdischen Richtung der Pharisäer in der Auferstehungshoffnung trifft[16]. Zwischen den örtlichen römischen Behörden und der christlichen Gemeinde wiederum besteht Einvernehmen – römische Beamte werden als korrekt handelnde gezeigt[17], sprechen Paulus und damit auch die Christen von den Vorwürfen der jüdischen Priester und Ältesten frei[18]; die Einheit unter dem Imperium Romanum dient der weltweiten Verbreitung der Heilsbotschaft, und bis zur Parusie (Apg 1, 11; 3, 20 f.) muß mit diesem ein Auskommen gefunden werden (28, 31)[19]. Auch heidnische Kultur, insbes. griechische Philosophie[20] und Dichtung[21] finden durchaus Aufnahme. Buße und Bekehrung (Apg 3, 19) sowie Vertrauen auf den Herrn[22] sind Voraussetzung für Taufe und Sündenvergebung (2, 38), um von Christus, welcher den Heiligen Geist ausgießt (2, 33)[23] und Herr über das Leben ist (3, 15; 5, 31), im Jüngsten Gericht (10, 42; 17, 31) als Glaubender (15, 11) dessen im AT angekündigte[24] Auferstehung zu erlangen.

Die heilsgeschichtlichen Zusammenfassungen, verallgemeinernde Sammelberichte zu paradigmatischen Einzelereignissen, „Summarien“[25] zeichnen ein idealisiertes Bild der frühen Urgemeinde (‚Goldenes Zeitalter – Motiv'), so etwa der Eigentumsverzicht des Barnabas (4, 36 f.) zugunsten der „Schar der Glaubenden“ als Ausdruck des Jerusalemer ‚Liebeskommunismus' (4, 32-35). Volksversammlungen, Gerichtsszenen, Wirtschaftskämpfe und Handwerk, Tempeldienst und Philosophenschule, aber auch Vertreter aller sozialer Schichten sollen der Darstellung realistische, lebensnahe Züge verleihen: im Ganzen vermittelt die Apg das Bild, welches man sich am Ende des 1. Jh. von der Zeit der Apostel machte[26].

Eine verlässliche Historie des Urchristentums, offenbar kein Bedürfnis der jungen Gemeinde, ist mithin aus der Apg nicht zu gewinnen, sie bleibt in ihrer literarischen Eigenart wie ihrer Geschichtsversion ohne Nachahmung; der Darstellung der paulinischen Mission in drei Missionsreisen – einzig 27/28 schildern eine tatsächliche[27] Seereise (mit Schiffbruch bei Malta[28] 27, 41-28, 2) – widersprechen die Paulus-Briefe, welche der Verfasser der Apostelgeschichte auch sonst nicht benutzt: der Theologe Paulus aus den Briefen (Gesetzeslehre) und der Missionar der Apg erweisen sich als zwei Perso-

nen[29]. Andererseits erhält die Apg im Verlauf der Kanonbildung des NT den Charakter einer (späteren) Klammer zwischen Evangelien und Briefen[30].

Zusammen mit dem Lk-Evangelium legitimiert die Apg die junge Gemeinde mittels ihrer apostolischen Tradition und Sukzession als Vertreterin Gottes auf Erden; das lukanische Doppelwerk gibt so „der Kirche in Form einer Historie ihrer Vergangenheit den Mythos ihrer Autorität"[31].

Anmerkungen: **1**Arbeitskreis „Griechische Übergangslektüre(n)" des DAV-Bundeskongresses vom 25.-29. März 2008 in Göttingen (dazu auch im Kongreßbegleitheft S. 81). Der Einführungstext ist um einige Binnenpartien sowie den wissenschaftlichen Apparat (Belegstellen, Anmerkungen, Literatur) erweitert; die Ergebnisse von Diskussion und Gruppenarbeit sind aufgenommen. - **2**Gesellschaftsaufbau, Gedankenfreiheit, Einstehen für die eigenen Erkenntnisse und Überzeugungen, um nur wenige zu nennen. Die Behandlung der *Apostelgeschichte* mit den Studierenden steht unter historischen und literarischen Gesichtspunkten; theologische Gedankengänge der folgenden Einführung richten sich allein an die Lehrperson. - **3**Diskussion bei O. Stählin 1180-83. Er spricht etwa in Apg 16, 9 f./16; 20, 13-15; 21, 1-18; 27 f. als zeitweiliger Begleiter des Paulus in der ersten Person (Norden 483), kaum quellentauglich; der in Phlm 24 erwähnte Lukas kommt als Verfasser ebenso wenig in Frage wie der „Arzt Lukas" (noch bei Norden 482) aus Kol. 4, 14 und 2 Tim 4, 11, mit welchem der Lyoner Bischof Irenäus Ende des 2. Jh. die kirchliche Tradition begründet hatte (Haenchen 504). - **4***Res gestae* …; der seit dem Ende des 2. Jh. bezeugte Titel πρᾶξεις ἀποστόλων (Norden 481) stammt nicht vom Verfasser. - **5**Gottgewollt (← AT) Apg 4,28; 13, 27; 17, 3; 26, 22 f. - **6**Weltmission des Paulus: Apg 13 f. „Vorspiel" - Paulus und Barnabas, Apg 15 theologische und „kirchenrechtliche" Basis für die Heidenmission, Apg 16-28 Paulusreisen. - **7**Haenchen 502. - **8**Auf dem Apostelkonzil erklärt sich Petrus selbst zum ersten Heidenmissionar (Apg 15, 7-11), die Befreiung der Nichtjuden vom Mosegesetz wird von Jakobus unter Auflagen (Apg 15, 20/29; 21, 25) bestätigt, das junge Christentum emanzipiert sich erstmals als eigene Religion neben dem Judentum (Wilckens 447). - **9**Haenchen 502; Ereignisse des c. 10 werden in c. 11, 1-17 berichtet, teils wörtlich wieder aufgenommen (Apg 10, 9-16 = 11, 5-10). - **10**Norden 482-85; O. Stählin 1179-83; Wilckens 391; Vielhauer 385-93; Conzelmann/Lindemann 271-73; Rengstorf/Stählin 265 f.; Dihle 224; zur Textüberlieferung Haenchen 501, Vielhauer 381 f. - **11**Dibelius 64; Haenchen 504; Vielhauer 71, 388. - **12**Wilckens 392. - **13**Haenchen 503; Wilckens 456 f.; Scholl 101; „auch wir sind Menschen" Apg 10, 26 (Petrus); Apg 14, 15 (Paulus u. Barnabas). - **14**Gottgewollt Apg 28, 26-28. - **15**Sie führt in der Folge zur Hinwendung zu den Heiden (Apg 13, 46; 18, 6; 19, 9; 28, 25-28). - **16**Apg 23, 6-9; 24, 15; 26, 5-8. - **17**Apg 16, 37-39; 18, 14-16; 22, 25-29; 23, 23-30; 24, 22 f.; 25, 4 f./18-21. - **18**Apg 24, 24-26; 25, 25; 26, 30-32; 28, 18. - **19**Dihle 223; auch die Katastrophe des J. 70, die Zerstörung des Tempels durch die Römer unter Titus, ist selbstverschuldete Folge der Unfähigkeit des Volkes Israel, die mit Jesus einsetzende Friedenszeit zu erkennen (Lk 19, 41-44). - **20**Etwa Apg 7, 48-50; 17, 25 das stoische Ideal in der Bedürfnislosigkeit Gottes. - **21**Apg 26, 14 = Eur. Bacch. 795; Apg. 17, 28 = Arat Phain. 5. - **22**Apg 10, 43; 11, 17; 16, 31; 20, 21; 26, 18. - **23**Vom Heiligen Geist erfüllt Apg 2, 2-

4; 4, 31; 10, 10-16/44-46; 11, 5; 13, 9; 19, 6 – oder noch nicht Apg 8, 16. - **24**Apg 1, 3; 2, 31; 13, 35. - **25**Apg 2, 42-47; 4, 32-35; 5, 12-16. - **26**Haenchen 505. - **27**Möglicherweise aber doch auch nach einer außerchristlichen literarischen Vorlage: Norden 483; Dibelius 64; Vielhauer 392; Conzelmann/Lindemann 273. - **28**Hierzu H.C.R. Vella: Quintinus (1536) and St. Paul's shipwreck in Malta, in: Melita historica 8 (1980) 61-64. - **29**O. Stählin 1181; Vielhauer 391 f.; Conzelmann/Lindemann 275 f. - **30**Wilckens 391, anders Vielhauer. - **31**Wilckens 392 f.; Vielhauer 406.

Literatur: *Novum Testamentum Graece*, edd. E. **Nestle** et K. **Aland** (Stuttgart [25]1975); Lukas: Evangelium und Apostelgeschichte, griech. Text (Aland) mit Übersetzung [Lk: H. **Rengstorf**, Apg: G. **Stählin**] (München 1977); Das NT übers. u. komm. v. U. **Wilckens** (Hamburg 1970); A. **Harnack**: Die Apostelgeschichte, in: Beiträge zur Einl. in das NT III (1908); Ed. **Norden**: Die antike Kunstprosa v. 6. Jh. v. Chr. bis in d. Zeit d. Renaissance, Bd 2 (Leipzig/Berlin [2]1918 [ND]); GGrLit, bearb. v. W. **Schmid** u. O. **Stählin**, Teil 2: Bd 2 (München [6]1924 [ND; HdA VII 2, 2]); M. **Dibelius**: Aufsätze zur Apg, in: Forschungen z. Religion u. Lit. des AT und NT 60 (1951); H. **Conzelmann**: Die Mitte der Zeit. Studien z. Theologie des Lukas, in: Beiträge z. histor. Theologie 17 (1954); E. **Haenchen** s.v. <Apostelgeschichte>, in: Die Religion in Geschichte u. Gegenwart, Bd 1 (Tübingen [3]1957); K. **Löwith**: Weltgeschichte u. Heilsgeschehen - die theolog. Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie (Stuttgart [4]1961 [ND 2004]), 168-174; Ph. **Vielhauer**: Gesch. d. urchristl. Literatur (Berlin/New York 1975 [ND 1981]); H. **Conzelmann**, A. **Lindemann**: Arbeitsbuch zum NT (Tübingen [2]1976); A. **Dihle**: Die griech. u. lat. Literatur d. Kaiserzeit – von Augustus bis Iustinian (München 1989); N. **Scholl**: Lukas u. seine Apg – d. Verbreitung d. Glaubens (Darmstadt 2007).

Glossar:

Damaskuserlebnis: dem Saulus, welcher im Zuge der ersten systematischen Christenverfolgung diese über Jerusalem hinaus bis nach Syrien verfolgt, erscheint Christus, wirft ihn nieder und blendet ihn. Saulus erkennt seinen Herrn und erhält Anweisungen zur Taufe in Damaskus als künftiger Herold Jesu (Apg 9, 3 ff.).

Gesetz: Bezeichnung für die im Pentateuch, den 5 Büchern Mose, gesammelten, auf die Gottesoffenbarung am Sinai begründeten Weisungen, allgemeiner auch für die Mosebücher als Ganzes.

Hebräer: ursprgl. die Vorfahren Israels in Ägypten bis zum Auszug (Exod 5, 3), aber auch die Völkerschaften, die sich unter Saul gegen die Philister stellen (1 Sam 14, 21), später archaisierender Ehrenname für die Israeliten, welche die väterliche Lebensweise gegenüber dem Hellenismus bewahren; in Apg 6, 1 die in Palästina geborenen und ansässigen, aramäisch sprechenden Juden, im Unterschied zu den

Hellenisten: aus der Diaspora nach Jerusalem zurückgekehrten, griechisch sprechenden Juden mit eigener Synagoge (Apg 9, 29), die auch innerhalb der christlichen Urgemeinde eine Gruppe bilden (ihre Führer sind Stephanus und Philippus, Apg 6, 5).

Heidenchristen: im Unterschied zu den ***Judenchristen***, welche sich den Weisungen des (Mose-)Gesetzes weiterhin verpflichtet sehen, stellen sich die Heidenchristen in die Linie der Gesetzeskritik Jesu und sehen das Gesetz für neu bekehrte Heiden nicht als verbindlich an. Nach

Paulus (Röm 10, 4) ist Christus das Ende des Gesetzes als Heilsweg, an dessen Stelle Glaube und Freiheit treten (Gal 5, 1).
Heilsgeschichte: Heilshandeln Gottes an seinem Volk innerhalb der Weltgeschichte, im Judentum der Bund Jahwes bis zur Landnahme der Väter und Kultstiftung (um 1200 v. Chr.), im NT das Christusgeschehen bis zum Kommen des Menschensohns (Löwith).
‚Hütte Davids': gemeint ist der jüdische Tempel in Jerusalem.
Itinerar: Aufzeichnungen der Paulusreisen mit Notizen über Reisestationen (Landschaften, Städte), Gastfreunde, Dauer oder Erfolge der Mission.
Jerusalemer ‚Liebeskommunismus': nicht ganz unumstrittene (Haenchen 505) Charakterisierung des Zusammenlebens der frühen Urgemeinde mit Verzicht auf Eigentum, Gütergemeinschaft und Verpflichtung zu wechselseitiger Fürsorge.
Kerygma: Predigt / Verkündigung der heilsschaffenden Botschaft von Jesus Christus.
Parusie: Wiederkunft Christi als Richter am Ende der Weltzeit (Mt 24; Lk 12, 35-48).
Pharisäer: jüdische Religionspartei seit dem 2. Jh. v. Chr., welche die strengen Reinheitsgesetze des AT auch im Alltag praktizierte, geführt von der Gruppe der Schriftgelehrten (‚mündliche Tora' als Auslegung des Gesetzes für die Gegenwart mit Berufung auf Mose); auch in der Urgemeinde vertreten (Apg 15, 5), mit Messiaserwartung, Hoffnung auf Auferstehung der Toten (Apg 23, 6-9; 24, 14 f.) und auf Bestehen im Jüngsten Gericht durch Gesetzestreue und gute Werke.
Rezension: in der Textkritik das Bemühen, durch Abgleich unterschiedlicher überlieferter Lesarten wieder eine möglichst nahe an die Originalversion heranreichende Fassung eines antiken Textes zu erstellen.
Schriftbeweis: Erklärung von Gegenwärtigem aus seiner Ankündigung im AT.
Urchristentum: die neue Bewegung in ihren ersten beiden Generationen zwischen 30 und 100, noch unter dem zumindest indirekten Einfluss der Gründerfiguren und im Entstehungszeitraum der wichtigsten Schriften des NT. Der noch ganz im jüdischen Kult verankerten Urgemeinde unter der Leitung des Petrus und der Zwölf in Jerusalem (Apg 2-6) steht bald eine Gruppe von Griechisch sprechenden, gesetzeskritischen Diasporajuden gegenüber. Angehörige dieser ‚Hellenisten' (Apg 6, 1, s.o.), Opfer der ersten Christenverfolgung unter Saulus nach dem Stephanus-Martyrium (Apg 8, 1 ff.), missionieren sodann in Judäa und Samaria (Philippus) und bis nach Antiochia in Syrien (Apg 11, 19 ff.), wo es zu einer gemischt juden- und heidenchristlichen Gemeinde und damit einem zweiten, hellenistischen Zentrum kommt. Dieses wird, endgültig abgesegnet im Jerusalemer Apostelkonzil d. J. 48, zum Ausgangspunkt der Heidenmission des Paulus und Barnabas.

D. ***Leitfragen – Leitaspekte einer Lektüre der Apg,*** mit Vorschlägen aus der arbeitsteiligen Sichtung und gemeinsamen Diskussion im AK; diese können den Bedürfnissen der Lerngruppe und den zeitlichen Vorgaben entsprechend zu einer je ‚individuell' strukturierten Lektüresequenz ausgewählt und kombiniert werden:

- **Judenchristen – Heidenchristen – Hellenisten**
  Apg 6 : Trennung Hebräer – Hellenisten (aus der Diaspora nach Jerusalem zurückgekehrte, Griechisch sprechende Judenchristen)
  15: Apostelkonzil – τὰ ἔθνη (12) – Beschluß mit Brief und Minimalforderung als Kompromiß (23-29).

Was interessiert (möglicherweise) die SchülerInnen ?
Integration von ‚Fremden' – Wie wichtig sind uns unsere eigenen Traditionen ? Wie gehen wir damit um, wenn Andere etwas für „unverzichtbar" halten (z.B. Kopftuch) ? – Wie hältst Du es mit der Religion ?

- **Gemeindestrukturen – Gemeindeverfassung**
  Apg 2, 44-47 Eigentumsverzicht; 6, 1-6 Fürsorgepflicht; 15, 6-22 Konzil.

- **Reden**: a) Einbettung und Funktion für den Kontext – b) verschiedene Typen – [optional] c) ihre Theologie
  Pfingstpredigt des Petrus – Areopagrede (Missionspredigt) des Paulus – Paulus vor den Juden in Jerusalem (Apg 22, 1-21, Apologie).

- **Persönlichkeitszeichnung und –entwicklung(en)**
  Damaskuserlebnis Apg 9, 1-9: vom Saulus zum Paulus;
  10, 34-48: Petrus' Annahme (auch) der Heidenmission.

- **Neben-‚Helden' der Apostelgeschichte. Frauen und ihre Rolle**
  Philippus – Barnabas – Silas. Lydia (Apg 16, 13 ff.); hochgestellte Frauen unter der Zuhörerschaft des Paulus (17, 4. 12): Drusilla – Frau des römischen Statthalters Felix (24, 24), Berenike – Schwester des Königs Agrippa (25, 23 / 26, 30); Prophetinnen – Töchter des Hellenisten Philippus (21, 9).

- **Welche Wege nimmt die Mission (‚Schaltstellen')**
  Übergang nach Europa (Apg 16, 11 f.) → Griechenland, Malta → Rom (28).

- **Vertreter Roms und die neue Gemeinde**
  Apg 10 Bekehrung des Centurio Cornelius; 18, 1-17 in Korinth hält sich der Statthalter Gallio aus den innerjüdischen Streitigkeiten heraus.
  22, 25-30 Gefangennahme und Prozess des Paulus: Bürgerrechtsfrage; 25, 11 f.: Appellation an den Kaiser → Überstellung nach Rom.

- **Neue Religion („Der neue Weg") und Altes Testament** – Reden (s.o.)

- **Heilungswunder der Apostel und Wunderzeichen Gottes, Visionen**
  Apg 3, 1-10: Petrus und der Gelähmte; 9, 36 ff.: Auferweckung der Tabitha – relativ ausführlich narrativ und ‚spektakulär', darum exemplarisch.
  Apg 12, 6-10: Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis in Jerusalem durch den Engel des Herrn; 16, 25 ff. des Paulus und Silas in Philippi durch ein Erdbeben.
  Apg 9, 10-16 Vision des Ananias(zu Paulus); 10, 9-16 des Petrus (zu Cornelius).

E. ***Vorschläge für eine Lektüre-Reihe***:

Apg. 1, 1-14: Himmelfahrt Christi.

15-26: Ansprache des Petrus an die Jünger (Tod des Judas) und Erneuerung des Zwölferkreises durch Zuwahl des Matthias.

Apg. 2, 1-14: Pfingstwunder.

14-36: Pfingspredigt des Petrus an die Juden von Jerusalem (Auferstehung u. Erhöhung Jesu, Ausschüttung des Heiligen Geistes – als Erfüllung der at-lichen Joel- und David-Prophetie).

37-47: Wirkung auf die Juden: erste christliche Gemeinde in Jerusalem.

Apg. 6, 8-15: Auftreten und Wirken des Stephanus (7, 2-53 Predigt des Stephanus wider das Judentum zur Väter- und Prophetenzeit des AT – ohne Bezug zur aktuellen Situation, der Anklage vor dem Synhedrion).

7, 54-60: Stephanus erster Märtyrer: Steinigung (mit Billigung des Saulus).

8, 1- 3: Erste Christenverfolgung durch Saulus in Jerusalem.

Apg. 9, 1-30: Damaskuserlebnis: von Saulus zu Paulus; Beitritt zum Apostelkreis.

Apg. 10, 34-47: Bekehrung des ersten Heiden – des römischen Centurio (10, 1) Cornelius – durch Petrus: Erkenntnis der gottgewollten Heidenmission auch bei Petrus und gegenüber den anwesenden Judenchristen.

11, 1-4a: Verteidigung des Petrus vor den Judenchristen in Jerusalem und

11-18: Bekenntnis zur Heidenmission.

Apg. 15, 6-33: Apostelkonzil in Jerusalem: ‚Absegnung' der gesetzesfreien Heidenmission.

Apg. 17, 22-31: Areopagrede: christlicher Glaube und griechische Philosophie.

Apg. 22, 1-21: Verteidigungsrede des Paulus vor den Juden in Jerusalem und Begründung seines Auftrages zur Heidenmission.

Apg. 25, 7-12: Antrag des Paulus auf Appellation vor dem Kaiser in Rom.

Apg. 27, 39 – 28, 6: Schiffbruch vor Malta, Rettung und ‚Schlangenwunder' – Ankunft im Abendland.